

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasensteins u. Boglers in Berlin und Königsberg, M. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 142.

Mittwoch den 22. Juni 1887.

V. Jahrg.

## Wer ist Kurpfuscher?

Von hochangesehener Seite erhält das „Deutsche Tagebl.“ den nachstehenden Artikel, welchem wir zwar keineswegs in allen Theilen zustimmen, den aber auch wir nach dem Grundsatz *audiat et altera pars* unverfälscht wiedergeben nicht das geringste Bedenken tragen.

Die Kurpfuscherei soll verboten werden. Gut! — Ein solches Verbot hat lange bestanden und man hat es beseitigt, weil es nicht anrecht zu erhalten war, weil es unerträgliche Zustände schuf. Sollen durch ein erneutes Verbot nicht wieder unerträgliche Zustände geschaffen werden, so muß man doch vorher die Begriffe besser feststellen: Was ist Kurpfuscherei? Wer ist Kurpfuscher?

Wenn irgend ein Schwindler ein unfehlbares Mittel gegen Schwindel, Krebs, Epilepsie u. s. w. angekündigt und den armen Leidenden zu hohen Preisen verkauft, so ist das unbestreitbar Kurpfuscherei.

Wenn aber, wie dies notorisch der Fall ist, von den Ärzten selbst ein oder einige Duzend ganz neue Heilmittel gegen die selben Krankheiten verjucht und mit vollen Registern angepriesen werden, die sich hinterher als unnütz und schädlich herausstellen, so werden die armen Leidenden dadurch ebenso schwer geschädigt und ist das ebenso gut Kurpfuscherei.

Wenn aber jemand, sei es gewerbsmäßig, oder gar unentgeltlich aus Menschenliebe, den Leidenden Anweisung giebt, wie sie ohne Arzneien, durch Wasser, Diät, Massage und dergleichen mehr ihre Gesundheit sicher wiederherstellen können, so ist er kein Kurpfuscher, sondern ein Meister der Heilkunst, der vom Heilen mehr versteht, als bis jetzt noch auf unseren Universitäten gelehrt wird.

Und wenn ein Homöopath neben heilsamen diätetischen Vorschriften ganz unschuldige, bedeutungslose Mittelchen giebt, die auf einen Gesunden absolut keine Wirkung äußern, so nützt er den Leidenden durch Verabreichung und ist kein Kurpfuscher. Daß sie den alten Arznei-Übergläubigen mächtig erschüttert haben, ist das größte Verdienst der Homöopathen!

Denn der Glaube an die heilsame Wirkung giftiger und übergläubiger Arzneien ist ein durch die Jahrtausende festgewurzelter Irrglaube, den die Wissenschaft ganz allmählich abstreift. Wir sehen es, wie jedes der neu entdeckten Mittel erst in den Himmel erhoben und nach wenigen Jahren als schädlich aufgegeben wird. Man höre und lese die Aussprüche der bedeutendsten und hochstehenden Ärzte und Professoren, sie glauben selbst nicht mehr an Arzneimittel.

Es ist ein Kulturfortschritt von der schwerwiegendsten Bedeutung, daß auch im Volke der Aberglauben an die Heilkraft der Arzneien verblasst, wie u. a. die in Deutschland bereits bestehenden 200 Vereine für arzneiloses Heilverfahren beweisen. Darum hätte man sich ja, dem Volke diesen Aberglauben aufzuheben zu helfen, zu verbieten, daß ein Naturarzt als Krankenlaster und werden bald an ihrem Geldbeutel ermitteln, daß der Naturarzt kein Kurpfuscher ist, wohl aber mancher arzneiwüthige approbirte Arzt.

Wollte man den Krankenlastern verbieten, einen segensreich wirkenden Naturarzt anzunehmen, so würde man das ganze Krankenlasterwesen in Verruf bringen. Diese in ihrer Idee so segens-

reiche, herrliche Einrichtung würde dann dem Arbeiter als eine Veranstellung erscheinen, die nicht zu seinem Nutzen, sondern zum Vortheil der Arztklasse geschaffen wäre!

Muß es nicht überhaupt stutzig machen, daß alle Petitionen um Verbot der Kurpfuscherei nicht aus den Kreisen des „betrogenen Volkes“, sondern aus den Kreisen der in ihrem Erwerbe bedrohten Ärzte hervorgehen? Es läuft aber doch niemand zum Pfuscher, der beim Meister besser und billiger bedient wird. Es muß doch seine tiefen Ursachen haben, wenn der Pfuscher dem Meister vorgezogen wird.

Diese tiefen Ursachen hat es auch. Der Arzneimittelglaube ist banterott und muß aus der Heilwissenschaft ausgemerzt werden. Dem Arzte, der mit Wasser und Diät kurirt (jetzt noch „Naturarzt“ genannt), gehört die Zukunft. Selbst in der hochgepriesenen Chirurgie kann man von ihm lernen. Ist es denn schon ganz vergessen, daß 1849 in Wien die ersten Koryphäen der Chirurgie dem in der Schlacht von Novara zerschossenen Herzog Wilhelm von Württemberg erklärten, daß sie sein Bein abschneiden müßten, wenn sein Leben gerettet werden sollte, daß er darauf bestand, lieber sterben zu wollen und sich zu dem Bauer Schroth tragen ließ, der ihn so vollständig herstellte, daß er im nächsten Winter auf dem Hofballe in Wien tanzen konnte! Wer waren denn hier die Kurpfuscher, der Bauer oder die Professoren?

Dies alles bedenke man, so wird man zugeben, daß Kurpfuscher ein jeder ist, sei er approbirter Arzt oder Laie, der es nicht versteht, mit der mächtigen Einwirkung von Luft, Wasser, Bewegung und Lebensweise alle überhaupt heilbaren Leiden zu kuriren, — daß Kurpfuscher ein jeder ist, der giftige und scharfe Arzneien verordnet oder verkauft. Dies müßte verboten und bestraft werden, da wir indessen jetzt noch nicht so weit sind, daß die Einsicht im ganzen Volke Eingang gefunden hätte und da bislang noch die arzneilose Heilkunde auf den Universitäten nicht gelehrt wird, so kann man so weit jetzt noch nicht gehen. Das Zweckmäßigste würde sein, zunächst den so unsicheren Begriff der Kurpfuscherei ganz fallen zu lassen, und dagegen als „Medizinal-Pfuscheri“ jede Anwendung von Arzneimitteln und Drogen in allopathischer Dosis allen approbirten Ärzten und die Anwendung von Geheimmitteln überhaupt zu verbieten.

Diese Einschränkung der durch Wegfall der Taxe und des Zwanges zur Hilfeleistung theuer genug erkaufte Gewerbefreiheit auf dem Heilgebiete könnte man sich gefallen lassen. Jeder Versuch aber, Rath und Hilfe in Krankheitsfällen aus einer Vertrauenssache zu einer Zwangssache zu gestalten, ist mit Entschiedenheit abzuweisen. Ein solcher Eingriff in die persönliche Freiheit, eine solche slavische Abhängigkeit von einem privilegierten Stande würde unerträglich sein.

Darum muß es jedermann unbenommen sein, seine Erfahrungen über die Heilung von Krankheitszuständen ohne giftige und scharfe Arzneien (durch Wasser, Luft, Diät und Massage) zu verbreiten, zu lehren und anzuwenden. Dies verbieten oder bestrafen zu wollen, hieße einem der wichtigsten und segensreichsten Kulturfortschritte Steine in den Weg legen. Auf die Dauer ist dies doch nicht thunlich, das Gewicht der Thatfachen würde diese Steine über kurz oder lang zermalmen, aber bis dahin würde noch die bessere Erkenntniß durch viele traurige Opfer von Gesundheit, Glück und Leben erkaufte werden müssen.

und das man in einem kleinen runden Zimmer ganz allein so aufgestellt hatte, daß die Betrachtung aller Einzelheiten dem Beschauer ermöglicht ward und in der Umgebung nichts Störendes einwirken konnte.

Schon hatte der erste Ton der durch das Akademie-Gebäude schallenden Glocke das Zeiden gegeben, daß die Besucher die Räume zu verlassen hätten und noch immer wollte der kleine Salon sich nicht leeren, so sehnsüchtig eine in einer Ecke desselben sitzende dicht verschleierte Dame im unscheinbaren schwarzen Anzuge dies auch zu wünschen schien. Sie war eine fleißige Besucherin der Kunstausstellung oder eigentlich dieses Raumes gewesen, hatte aber, seit sie das hier hängende Bild zum ersten Male gesehen, es so einzurichten gewußt, daß sie immer einige Minuten allein davor verweilen konnte. Auch heute war sie entschlossen, so lange zu warten, bis sie sich diesem Genuß noch einmal hingeben konnte, sollte sie auch dem gebieterischen Glockenton ungehorsam werden.

Sie allein wußte, wer dieses Bild gemalt hatte, sie hatte es gewußt mit dem ersten Blick, den sie darauf geworfen; ja noch mehr, sie kannte den Ursprung dieses Bildes, wußte, wann und wo der Maler seine Motive dazu gesammelt, wer ihn angeregt hatte, dies Werk zu schaffen. Das Bild war für sie eine Offenbarung und eine Verheißung.

Endlich hatte sich die Menge verlaufen, das Zimmer war leer. Die Dame trat vor, schlug den Schleier zurück und blickte mit dem Ausdruck der Bewunderung, der Rührung, ja man könnte sagen der Andacht in den schönen Zügen zu dem Bilde empor.

Dasselbe stellte eine Halle dar, deren Bauart und Ausschmückung belundete, daß ihr Original jenen Zeiten Griechenlands angehörte, wo unter ihrem blauen Himmel noch in Jugend und Heiterkeit die Götter throneten. Korinthische Säulen schienen eine schön gewölbte Decke zu tragen; im Mittel- und Hintergrunde erblickte man allbekannte vortreffliche Werke der alten Kunst, dazwischen sah man aber den ganzen Zauber südlicher Vegetation in Lorbeer- und Myrthenbäumen, durch welche Granaten glühten. Nur wenige Geräte waren in dem Raume. Auf einem niedrigen Tische stand eine prachtvolle Schale (mit künstlich gearbeitetem

## Politische Tageschau.

Auf der Potsdamer Bahn hat sich am Sonntag Abend ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, wobei leider mehrere Personen ums Leben kamen, während andere mehr oder minder schwer verletzt wurden. Ueber die Zahl der Verunglückten liegen verschiedene Angaben vor. Das einzige Morgenblatt, welches am Montag erscheint, gab die Zahl der Todten mit 7 an, und in Berlin liefen gestern Vormittag Gerüchte um, wonach das neue Unglück noch größer gewesen sein sollte als die Stregitzer Katastrophe. Eine offiziöse Mittheilung lautet dahin: Am 19. d. Mts., 9 Uhr 19 Minuten Abends, fuhr der von Berlin kommende Lokal-Personenzug B. 70 bei der Einfahrt in den Bahnhof Wannsee in Folge vorzeitigen Gebens des Einfahrtsignals berart auf einen daselbst zur Abfahrt nach Berlin bereitstehenden und bereits besetzten Extrazug auf, daß ein Wagen zweiter Klasse dieses Zuges durch die Zertrümmerung des an der Lokomotive des einfahrenden Zuges befindlichen Gasbehälters und durch das am Feuer der Lokomotive sich entzündende Gas in Brand gerieth. Hierbei sind drei Insassen dieses Wagens verbrannt und sieben andere mehr oder minder beschädigt worden. Die zufällig zur Stelle gewesenen Aerzte, Herr Sanitätsrath Dr. Jonas und Herr Dr. Saak aus Berlin sowie ein dritter Arzt, dessen Namen nicht ermittelt ist, leisteten den Verunglückten die erste Hilfe. Die Namen der verbrannten Personen, 2 weibliche und 1 männliche, konnten bis jetzt nicht festgestellt werden. Das Lokomotiv- und Wagenpersonal hat erstliche Verletzungen nicht davongetragen. — Soweit die halbamtliche Darstellung. Dieselbe dürfte einige Ungenauigkeiten enthalten, wie das ja unvermeidlich ist. Die Zahl der Opfer gilt allgemein als eine größere als darin angegeben. Jedenfalls sind viele minder schwere Verletzungen garnicht bekannt geworden. Man fürchtet, daß es nicht möglich sein wird, einige der Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Der irischen Obstruktion im englischen Unterhause ist am Sonnabend ein Ende gemacht worden. Der Vorsitzende Courteney ließ trotz des Widerstrebens der Parnelliten über § 6 abstimmen. Die Parnelliten verließen vor der Abstimmung den Saal, nach der Abstimmung thaten die Gladstonianer das Gleiche und überließen den Anhängern der Regierung das Feld, welche die irische Bill in rascher Folge erließen und annahmen. Ein solcher Zirkus ist im englischen Parlament wohl noch nicht dagewesen; im preussischen Abgeordnetenhaus wurde im vorigen Jahre anlässlich der Abstimmung über die Polen-Resolution (Antrag Achenbach) eine ähnliche Komödie aufgeführt.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt der Londoner Correspondent der „Kreuzzeitung“, daß Lord Salisbury den Mächten demnächst ein Circular hinsichtlich der ägyptischen Frage zugehen lassen wird. Lord Salisbury wird in dem Circular den Standpunkt vertreten, daß die Opposition Frankreichs und Rußlands die Zweckmäßigkeit des Abschlusses der Convention nachweise. Die Convention müsse aufrechterhalten, dahingegen sei er bereit, Vorschläge zu erörtern, welche etwa in Form eines Zusatz-Artikels zur Convention unterbreitet werden könnten.

Der bisherige Gesandte in Madrid, und demnächstige Botschafter in Rom, Graf Solms, hat der Königin von Spanien am 18. Juni sein Abberufungsschreiben überreicht. Darauf überreichte der neuernannte Gesandte Stumm der Regentin sein Be-

Fuge, aus welcher die Äpfel der Hesperiden lachten, seitwärts davon, im Vordergrund, saßen zwei Frauengestalten in Orwandern von griechischem Schnitt mit antiken Haarfrisuren und antikem Schmuck. Die Eine war beschäftigt, einen Kranz zu winden, zu welchem ihr die Andere aus einem neben ihr stehenden Körbchen Rosen reichte, denen es aber in dem kleinen Raume zu eng geworden zu sein schien, denn sie hatten sich über den Fußboden verstreut und umgaben die Kranzwindberinnen selbst mit einem bunten, duftigen Kranze.

Das ganze Bild war in einem freundlich hellen Tone gehalten, einem Tone, in welchem sich die kräftigsten und verschiedenartigsten Farbennüancen leicht und unmerklich zu einer wunderbaren Harmonie verbinden und innerhalb dessen für die reizendsten, ungefühten Lichtwirkungen Raum ist. Die beiden jugendlichen Frauengestalten konnte man für in Farben übertragene Abbilder jener klassischen Statuen halten, welche das Entzücken aller Zeiten bilden werden und dennoch pulsrte in ihnen ein volles, warmes Leben. Meisterhaft war das Durchsichere des Körpers durch das grüne Gewand der Kranzwindberin behandelt, die Gefährtin erwartungsvoll anblick, welche Blume sie ihr jetzt reichen werde. Die Letztere war weiß gekleidet, auf ihrem Antlitze, das in seiner Ruhe und Regelmäßigkeit einen angenehmen Kontrast mit den nicht ganz regelmäßigen, aber eigentlich reizvollen Zügen der Kranzwindberin bildete, ruhte ein helles, sie gleichsam verklärendes Licht, in dem für denjenigen, der wirklich zu sehen verstand, die Andeutung lag, daß diese Gestalt diejenige sei, welche der Künstler, so meisterhaft auch jede Einzelheit ausgeführt war, doch mit besonderer Liebe geschaffen hatte.

Die junge Dame, welche jetzt noch allein vor dem Bilde weilt, verstand so zu sehen. Sie sah nicht bloß mit den Augen, sondern mit dem Herzen. Sie allein hatte vom ersten Augenblicke erkannt, daß die Gesichter dieser beiden Frauen trotz aller antiken Zuthat dem Leben des Tages abgeläuscht waren, sie blickte wie in einen Spiegel, der ihr das eigene Bild zurückstrahlte und eine schöne, friedliche Zeit ihres Lebens, wie einen bedeutungsvollen Wendepunkt ihres Fühlens und Denkens bezeichnete.

(Fortsetzung folgt.)

## In harter Schule.

Roman von Gustav Zimm.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Die Künstlerin besaß die Gabe, nicht nur selbst Hohes und Vollendetes zu geben, sondern auch das Spiel aller mit ihr Auftretenden zu abeln. Sie gehörte zu den gottbegnadeten Menschen, die Alles, was sie berühren, in lauterem Gold zu verwandeln vermögen.

So großes Interesse unter diesen Umständen das Theater erregt, ward doch die Aufmerksamkeit nicht weniger durch eine Kunst gefesselt, welche um dieselbe Zeit die Sänger, die sich ihr gewidmet, in ihre Hallen berufen hatte, um Zeugniß abzulegen aufstellung ihrer Begabung und ihres Fleißes. Die Kunstliebhaber waren geöffnert worden und hatte viel des Schönen und Palmes des Sieges einem Gemälde zuerkannt, das unter einem völlig unbekanntem Namen ausgestellt war, als dessen Schöpfer man aber einen der ersten lebenden Maler vermuthete, der die seines Namens und seines Rufes, in die Schranken zu reiten, der aber auch mit geschlossenem Visir alle seine Mitbewerber aus dem Sattel gehoben hatte und unbestritten den ersten Preis davon

Mit unfäglicher Spannung erwartete man den Tag der Preisvertheilung. Nicht, daß irgend noch ein Zweifel darüber wolle Aufnahme als ordentliches Mitglied der Akademie zu Theil werden würde, aber man hoffte, daß mit diesem Augenblicke der Maler sein Anlognito fallen lassen und es sich entscheiden werde, welche Annahme, auf die man bereits Wetten gemacht hatte, die richtige gewesen sei.

Am Tage vor der Preisvertheilung, mit welcher die Kunstausstellung geschlossen ward, war der Besuch derselben noch einmal ein besonders lebhafter. Vom Augenblicke der Eröffnung an bis zum Schlusse befanden sich dicke Gruppen vor dem Gemälde, das den Glanzpunkt der diesjährigen Ausstellung gebildet

glaubungsschreiben, wobei er dem Wunsche des Kaisers Ausdruck gab, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiderseitigen Höfen und den Regierungen von Deutschland und Spanien zu erhalten und zu befestigen. Die Königin-Regentin sprach in ihrer Erwiderung dieselben Gesinnungen aus und sagte, der deutsche Gesandte könne der aufrichtigen Mitwirkung der spanischen Regierung zu diesem Ziele verpflichtet sein.

Der Petersburger Correspondent des russisch-officiösen Blattes „De Nord“ konstatiert, daß in russischen Hofkreisen von einer angeblich bevorstehenden Dreikaiser-Zusammenkunft nicht das Geringste bekannt sei; dagegen werde die kaiserliche Familie demnächst eine Reise nach Finnland und später eine solche nach Dänemark antreten. Er bezweifelt auch die Richtigkeit der Nachricht von einer solchen Entree aus sachlichen Gründen und meint, eine solche würde neue Aufregung veranlassen, nachdem sich das europäische Publikum kaum erst beruhigt habe.

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni 1887.

— Ueber das Befinden Seiner Majestät des Kaisers meldet der „Reichsanzeiger“ an amtlicher Stelle: Die Fortschritte in der Genesung Seiner Majestät des Kaisers dauern an. Die Kräfte zeigen eine allmähliche Zunahme, so daß der Kaiser schon eine längere Zeit den Geschäften widmen konnte. — Dem Hofbericht zufolge steht bei günstiger warmer Witterung zu hoffen, daß Se. Majestät in nächster Zeit seine Spazierfahrten wieder aufnehmen werde.

— J. M. die Kaiserin hat dem Dr. Mackenzie eine kostbare Reisetasche zum Geschenk gemacht, an deren Außenseite sich ein eisernes Schild mit der Inschrift: „Kaiserin Augusta dem berühmten Arzte ihres Sohnes“ befindet. J. M. die Königin von England hat dem Dr. Mackenzie für seine Reisen nach Berlin und seine ärztlichen Bemühungen um die Gesundheit des deutschen Kronprinzen ein Geschenk von 500 Pfd. Sterl. (10 000 M.) gesandt.

— Aus München kommt die Nachricht, der Sultan von Sanibar trete demnächst eine Reise nach Europa an und werde auf derselben auch unsern Kaiser in Ems oder Wiesbaden begrüßen.

— Die Nachricht hiesiger Blätter, daß der königlich bayerische Gesandte am hiesigen Hofe Graf Verchenfeld-Köfering in nächster Zeit von seinem hiesigen Posten zurücktreten werde, um durch den Botschaftsrath bei der hiesigen bayerischen Gesandtschaft Frhrn. von Podewils ersetzt zu werden, wird von berufener Seite dementirt.

— Die in Berlin aufhältlichen Engländer veranstalten morgen Abend zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria ein Festmahl im Kaiserhof, dem der englische Botschafter präsidiren wird. Gleichzeitig wird eine künstlerisch ausgestattete Adresse an die Königin erlassen.

— Dem Bundesrath ist eine Denkschrift über die Beförderung von Leichen auf Eisenbahnen mit dem Ersuchen um Zustimmung zu Vorschlägen über die Regelung der Angelegenheit zugegangen. Dieselbe bezieht die Herbeiführung einheitlicher Bestimmungen für das Reich behufs Abschlußes von Verträgen mit den fremden Regierungen. Die Vorschläge lehnen sich wesentlich an die bestehenden preussischen Bestimmungen an.

— Hobe Pascha ist mit zwölf türkischen Offizieren in Berlin eingetroffen. Die Offiziere sollen im deutschen Heere ausgebildet werden, um nach erfolgter Ausbildung als militärische Instrukturen zur türkischen Armee zurückzukehren.

— Durch das Ableben des Abg. Schmidt-Sagan macht sich im Wahlkreise Sagan-Sprottau eine Ersatzwahl erforderlich. Die Freisinnigen wollten wieder den Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck aufstellen. Derselbe hat indeß eine Kandidatur abgelehnt.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kräder ist am Sonnabend nach Schluß der Reichstagsession in Berlin verhaftet worden. Die Verhaftung steht mit der Entdeckung eines Geheimbundes in Breslau zusammen und erfolgte auf Betreiben der Staatsanwaltschaft. Der neulich in Würzburg verhaftete Breslauer Student Marcuse gehörte derselben Liga an. Kräder ist von Haus aus Sattler, hat sich aber in der sozialdemokratischen Partei zum Redakteur entwickelt, wie die meisten seiner Fraktionsgenossen.

Halberstadt, 20. Juni. Bei der Neuwahl eines Landtagsabgeordneten im 8. Magdeburgischen Wahlbezirk, Ockerleben-Halberstadt-Wernigerode wurde Landwirth-Beseler-Anderbeck (nat. lib.) mit 377 von 387 Stimmen gewählt.

### Ausland.

Wien, 20. Juni. Wie einige Blätter melden, sei in Duna Szerdahely anlässlich der Wahlen das Judenviertel in Brand gesteckt worden, wodurch zahlreiche Einwohner obdachlos geworden seien.

### Ueber die schreckliche Katastrophe.

welche sich Sonntag Abend in der zehnten Stunde auf der Station Wannsee bei Potsdam zutrug, giebt ein Berichterstatter der „Post“, der auf dem Perron des Bahnhofes Wannsee gestanden hat, folgende Schilderung unter dem erschütternden Eindruck jenes Anblickes: Auf einem Nebengeleise dicht am Perron stand ein schon mit Passagieren überfüllter Extrazug, welcher nach Berlin abfahren sollte, sobald der planmäßig um 8,50 vom Potsdamer Bahnhof Berlin abgehende Personenzug den Bahnhof Wannsee passirt haben würde. Die Zeit rückte heran, der Zug von Berlin wurde gemeldet, das Geleise war frei. — Der Bahnhofsassistent gab das Zeichen zur Einfahrt. — Unterdeß hatten sich zu dem Extrazuge noch so viele Nachzügler eingefunden, daß das Ankoppeln mehrerer Wagen nöthig erschien. Anstatt daß nun, wie der Befehl gelaute haben soll, die nöthigen Wagen herangeschoben wurden, drückte die Maschine den ganzen Zug zurück, um ihn auf diese Weise an die noch nöthigen Wagen heran zu bringen. Hierbei wurde der Extrazug auf das für den signalisirten Zug bereits freigemachte Geleise zurückgeschoben. Gleich darauf fuhr der von Berlin kommende Zug, da das Einfahrtsignal die Einfahrt als „frei“ meldete, in den Bahnhof ein und fuhr, wenn auch sehr langsam, dem auf seinem Geleise stehenden Extrazug in die Flanke. Die hierdurch entstehende Katastrophe kam so plötzlich, so schnell, so unerwartet und zugleich in so schrecklicher Weise, daß die Feder sich sträubt, der zitternden Hand zu folgen beim Niederschreiben desjenigen, was Auge und Ohr zu sehen und zu hören bekamen. Der Zusammenstoß erfolgte, indem die Maschine des planmäßigen Zuges einen Wagen III. Klasse so anfuhr, daß er völlig verborgen und eine Ecke abgebrochen wurde (er brach entzwei „wie ein Butterbrot“, schilderte es der Berichterstatter mündlich), und dann einen Wagen II. Klasse von der Mitte der Längswand an-

Budapest, 19. Juni. Nach den bis jetzt bekannten Wahlergebnissen sind 224 Liberale, 38 Kandidaten der gemäßigten Opposition, 50 Unabhängige, 9 Antisemiten und 15 Kandidaten gewählt worden, die keiner Partei angehören. In 14 Fällen sind neue Wahlen erforderlich. — Von den bei Paks in die Donau gestürzten Wallfahrern sind 127 gerettet. Während bis heute Vormittag 10 Uhr 101 Leichname gefunden worden, werden noch 87 vermist.

Paris, 19. Juni. Der Oberste Kriegsrath hat zu den von dem Kriegsminister General Ferron vorbereiteten, gestern dem Ministerrath unterbreiteten Gesegentwürfen in einer heute Vormittag abgehaltenen Sitzung seine Zustimmung ausgesprochen.

Paris, 19. Juni. Girard (Republikaner) ist im Departement du Nord mit 1154 Stimmen zum Senator gewählt worden. Der konservative Gegenkandidat Soufflet erhielt 1123 St. — Paris theilt mit, daß Grevy der großen jährlichen Parade, die am 11. Juli stattfindet, beiwohnen werde.

Rom, 20. Juni. Bei den gestrigen Wahlen von 18 Kommunal- und 6 Provinzialräthen stimmten von 28 407 Wahlberechtigten 13 787. Es wurden zunächst die Kandidaten der Liberalen und Klerikalen Liste mit ca. 12 000 St. gewählt, sodann alle klerikalen Kandidaten mit 7317 bis 6730 St. Auf die nicht gewählten liberalen Kandidaten fielen 6229 bis 3207 St.

Petersburg, 20. Juni. Bis zum 1. April d. J. betrugen die gesammten Reichseinnahmen 187,1 gegen 163, 5 Millionen Rubel, die Reichsausgaben 192,5 gegen 193,1 Millionen Rubel im vorigen Jahre.

### Provinzial-Nachrichten.

Strasburg, 19. Juni. (Todesfall.) Der hiesige Stadtkämmerer Gutowski ist im Alter von 72 Jahren gestorben; bis in sein hohes Alter hat Herr G. sein Amt gewissenhaft verwaltet.

Düsseldorf, 19. Juni. (Ertrunken.) Der Vorkämmerer Amandus Knuth aus Lippstadt — ein dem Brantwein huldgebender Mensch — begab sich vorgestern Abends auf den Montselsee, um aus fremden Reusen Fische einzubehalten. Er muß hierbei aus dem Rahne gefallen sein und ertrank. Erst als der rechtmäßige Fischereibesitzer seine Reuse mit Tagesanbruch revidirte, fand er die Leiche.

Brandenburg, 19. Juni. (Feuer.) In Dragaß, jenseits der Weichsel, brach gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr Feuer aus. Dasselbe wüthete über 3 Stunden hindurch und legte, von dem Sturm begünstigt, trotz der aufopfernden Thätigkeit der Brandreuer Feuerwehr 11 Gebäude in Asche. Wie wir hören, soll das Feuer dadurch entstanden sein, daß spielende Kinder, die in der Nähe der Gebäude einen kleinen Ofen erbaut hatten, das Werk ihrer Hände seiner Bestimmung gemäß gebrauchten wollten.

Di. Eylau, 17. Juni. (Ein seltener Vogel), ein schwarzer Storch, wurde kürzlich am Ufer des Eilenzflusses in einem Tellereisen gefangen. Der Storch war in das zum Reibefang aufgestellte Eisen mit dem Schnabel hineingerathen. Ein Vogellehrer hat das Thier zum Ausstopfen gegeben.

Königs, 20. Juni. (Ueber ein schweres Brandunglück), das gestern Nachmittag in dem im diesseitigen Kreise gelegenen Dorfe Bruch stattfand, berichtet das „Kon. Tageblatt“: Das Feuer brach Nachmittag um 1/5 Uhr — vermuthlich in Folge freventlicher Brandstiftung — in der an der Chaussee gelegenen Scheune des früheren Gasthofsbesizers Aug. Graß aus und griff mit furchtbarer Schnelligkeit um sich. In kurzer Zeit standen dreihundertzig Gebäude in Flammen, die vollständig niederbrannten; es sind neun Wohnhäuser, fünf Scheunen und zwei Neben, vierzehn Ställe, ein Backhaus, ein Keller und ein Speicher. Außerdem wurden zwei Wohnhäuser und zwei Ställe durch Feuer beschädigt. Von den Wohnhäusern waren mehrere massiv gebaut. Die Scheunen u. brannten mit Inbald nieder. Der Brand dehnte sich — durch Flagfeuer verbreitet — auf vier Häuserreihen aus. Vier Spritzen (aus Bruch, Zalesie, Kossabude und Gyskowo) wurden gegen das wüthende Element in Thätigkeit gesetzt, sie vermochten aber nicht viel auszurichten. Auf telegraphisches Ersuchen des Bruch'er Ortsvorstehers eilte von hier eine Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr mit zwei Spritzen unter Führung des Herrn Branddirektors Schauer den bedrängten Bewohnern von Bruch zur Hilfe. Die Feuerwehr traf um 1/9 Uhr Abends — nach 1 1/2 stündiger Fahrt — in Bruch ein und begann sofort mit Energie ihr Rettungswerk. Es gelang, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken und eine bedrohte Häuserreihe zu retten. Um 2 Uhr Nachts konnte die Königer Feuerwehr abrücken. Die eingescherten Gebäude sind sämmtlich versichert; dagegen ist das Inventar nicht versichert.

Königsberg, 18. Juni. (Verurtheilung wegen Wuchers.) Heute stand der Kaufmann F. aus Wehlau vor der Strafkammer des Landgerichts wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers angeklagt. Das Resultat der über fünfständigen Verhandlung der Strafsache war die Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahr Gefängniß und 4000 Mark event. 500 Tagen Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer eines Jahres. Der Gerichtshof verfügte auch die sofortige Inhaftnahme des Angeklagten wegen Fluchverdachts.

rannte. Die Lokomotive wurde durch den Gegenstoß aus den Schienen gehoben und umgestürzt. Und in demselben Moment wurden die durch den Knack erschreckten Passagiere und die auf dem Perron stehenden Menschen durch eine furchtbare Explosion, der gleich eine mächtige Flammensäule folgte, belehrt, daß ein fürchterliches Unglück sich abspielte. Der an der Maschine befindliche Gasbehälter, welcher die Flammen der Lokomotive heizt, war bei dem Zusammenstoß geplatzt und durch das Feuer der beschädigten Maschine explodirt. Die Flammen hüllten sofort den Wagen II. Klasse des Extrazuges, welcher völlig besetzt gewesen war, vollständig ein, und dieser hatte, bevor man sich von dem lähmenden Schrecken erholen konnte, Feuer gefangen und brannte lichterloh. Das jetzt entstehende Hülfsgeheiß, das Durcheinanderwogen der Rettenden und der Bedrohten spottet jeder Beschreibung. Der brennende Wagen war ein sogenannter Durchgangswagen, welcher nur vorn und hinten je eine Thür hat. Während die Einen in wilder Hast auf diese Thüren losstürzten und dadurch die Rettung Aller verzögerten, streckten andere die Arme durch die zum Unglück noch mit einem Querstab vergitterten Fenster, und die zitternden Hände suchten vergeblich die sonst am Wagen dort angebrachte Thürklinke. Man sah vom Perron aus die in ihrer Todesangst um den Ausgang kämpfenden Unglücklichen. Die Bahnbeamten zogen so schnell, wie es der lähmende Wirrwarr und die Aufregung zuließ, die Handdruckpumpen des Stationsgebäudes heraus und richteten den Wasserstrahl auf den brennenden Wagen. Doch die Hitze war so intensiv, daß man eine weite Entfernung zwischen Spritze und brennenden Wagen freilassen mußte. Der Wagen brannte total ab, nur das eiserne Achsengeßell ist übrig geblieben. Doch nun zu den die Katastrophe begleitenden herzerreißenden Szenen. Als der Wagen in hellen Flammen stand und die auf dem Perron rathlos hin und her laufende

Znowrazlaw, 18. Juni. (Besitzveränderung.) Das Gut Nemojewo ist in dem heutigen in loco abgehaltenen Biethungsamt für das Meistgebot von 220,000 Mark von Kaufmann Herrmann Meyer aus Posen erstanden worden.

Znowrazlaw, 18. Juni. (Mord.) Ueber den in der Miraner Forst verübten Mord hat der „Kuj. B.“ Folgendes erfahren. Der Forstsekretär Neumann begab sich in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. von der Oberförsterei Mirau nach der nahegelegenen Forst behufs Abhaltung einer Patrouille. Als er am 15. früh nach der Oberförsterei nicht zurückgekehrt war, wurden Förster und Forstschläger ausgesandt, die an dem unweit der Oberförsterei verlaufenden Canal die Leiche des Neumann fanden. Neumann hatte am Hinterkopfe mehrere Wunden und ist in Folge derselben der Tod erlitten. Man vermutet, daß der Verstorbenen in jener Nacht mit Holzbestrautanten zusammengetroffen ist, die er nach der Oberförsterei zu dirigiren wollte. Er ist wahrscheinlich vor dem Bestrautanten ergegangen, die ihm plötzlich von hinten die Schläge beibrachten. Die gerichtliche Section der Leiche hat bereits stattgefunden. Als der That bringend verdächtig sind der Wirth M. aus Neudorf mit seinem Sohne verhaftet worden. M. hatte bei seiner Verhaftung auf seinem Leibe mehrere blaue Flecke und Wunden, die augenscheinlich im Handgemenge beibracht worden sind. Auch hatte er auf ihm dem Kopfe eine Wunde, die offenbar von einem scharfen Instrumente herrührt. Der Verstorbenen muß mit seinem Mörder einen heftigen Kampf gehabt haben, denn er hatte in seiner rechten Hand viele Haare, auch vermuthet man, daß die Kopfwunde des M. diesem von dem Verstorbenen mit dem Hirschfänger beibracht ist. M. leugnet die That vollstänzlich zu haben und will in jener Nacht nicht zu Posen, sondern in A. gewesen sein. Diese Behauptung ist aber falsch, da er vorhergehende Nacht am letzten Orte gewesen ist. M. ist ein hochwüthiger Wilddeh, der häufig mit dem Forstpersonal in Conflict gerathen ist. Sein Sohn steht im Verdachte, ihm bei der That behilflich gewesen zu sein.

Posen, 19. Juni. (Güterkauf.) Die zur Substation gehörigen langenden Rittergüter Polnisch-Briesen und Rasthor erstanden, die langenden Kommission überbietend, zwei polnische Bestzer für 661 000 Mark. Die in deutschen Händen befindliche Besizung Tonitzewo hat gestern gleichfalls ein polnischer Bestzer freihändig gekauft.

Wemel, 17. Juni. (Einem neuen Wasserport) schenken hier aus die Wege gebnet zu werden. Ein hiesiger Unternehmer hat ein Velocipèdboot erbaut, mit welchem er dieser Tage in Gmündelst mit vier anderen Herren die erste Probefahrt machte. Ueber dieselbe berichtet das „M. Dps.“ u. a. folgendes: Die sorgfältig gearbeitete Maschine functionirte tadellos. Der Fahrende sitzt auf einem in der Mitte des Bootes befindlichen Sessel und steuert die Maschine durch Treten auf zwei Kurbeln, genau so wie beim Velocipèd, in Bewegung. Da er gleichzeitig die bequem eingerichtete Steuerung zur Hand hat und die Maschine ohne jeden Zeitverlust nach Belieben vorwärts und rückwärts arbeiten lassen kann, so bedarf er zur Bedienung seines Fahrzeuges keiner Beihilfe, sondern er hat dasselbe vollständig in seiner Gewalt. Dabel genießt er vor dem rudernden Bootsführer noch den wesentlichen Vortheil, daß ihm nicht allein seine Stellung einen unbeschwerlichen Ueberblick nach vorwärts gestattet, sondern daß er nicht auch noch eine Hand frei behält, da die Steuerung leicht mit einer Hand bedient werden kann. Das Boot ist eine aus Eichenholz verzinnt und kupferfest erbaute Gigg von 21 Fuß Länge, 4 Fuß Breite und 7—17 Zoll Tiefgang. Sie vermag 12 Personen aufzunehmen.

### Lokales.

Thorn den 21. Juni 1887.

(Stadtverordnetenversammlung vom 18. Juni.) (Schluß.) 7) Der Entwurf eines mit dem Reichsmilitärstatut abschließenden Vertrages wegen Abtragung einer Parzelle im städtischen Forstgut Rothwasser Nr. 1 (bei Fort IVa) zu Schließenden, wird vom Magistrat und Ausschuß empfohlen, debattirt und angenommen. 8) In der Sitzung der Forstdeputation vom 18. Mai ist beschloffen, dem Herrn Oberförster das Abschließen von 7 Rehen, aufzulegen in allgemeinen Jagden, zu gestatten, und zwar in Barbaren 2, in Guttau 2 und in Steinort 3. Magistrat und Ausschuß bestätigen dieses Zugeständnis. Nachdem in der schriftlichen Vorlage die „jederzeitige Abschließung“ dahin interpretirt, daß selbstverständlich Schonzelt hiervon auszuschließen ist, wird die Genehmigung einstimmig ertheilt. 9) In Stelle des zum technischen Mitgliede ernannten Vorst. Prof. Dr. Voethle wird auf Antrag aus der Versammlung Herr Stw. Warka per Affirmation in die Schuldeputation gewählt. — Für die mit ist das Referat der Verwaltungskommission erledigt. — Für die Finanzkommission erhält Stw. Cohn das Wort. 10) Auf ein Gesuch des Herrn Oberförsters, durch den Ausschuß beauftragt, wird dem Förster Jacobi in Anbetracht seiner 25 jährigen treuen Dienstleistung eine Zulage von 100 M. p. a. gewährt. 11) Gewährung eines Zuschusses von 100 M. zu einer im Interesse der Stadt unternommenen Studienreise des Stadtbauraths Rehberg. Besagte Studienreise wird vom Stadtbaurath Rehberg unternommen, um sich über Fragen, die für die Zukunft Thornens von Belang sind, durch eigene Anschauung auf verschiedenen größeren Orten zu informiren, es werden hierbei ge-

Menschenmenge an das Flammenmeer nicht herantraten, flüchteten sich die in dem Wagen befindlichen Passagiere durch die beiden Thüren, die Verwundeten mit sich ziehend. Alle konnten den Wagen verlassen, nur drei mußten in den Flammen umkommen. Vom Perron aus sah man zwei der unglücklichen zusammenbrechen und sah, wie sie die Hände zum Himmel streckten. Der Dritte bot das entsetzlichste Bild: er hatte den Kopf zwischen den unteren Rand des offenen Fensters und dem, das Fenster verriegelnden Stabe gesteckt und wollte in seiner besinnungslosen Todesangst aus dem Fenster retten. Doch er konnte sein Vorhaben nicht mehr ausführen; es schwanden ihm die Kräfte, die kolossale Hitze überdeckte ihn und er verbrannte und verkohlte vor den Augen der auf dem Perron stehenden entsetzten Menschenmenge. Bald darauf traf den verkohnten Schädel der kalte Wasserstrahl der arbeitenden Spritze. Eine Dame war beim Hinausstürzen aus dem Wagen zwischen diesen und die umgestürzte Maschine gekommen und so unglücklich an der Erde, daß sie sich nicht bewegen konnte. Schon hatten ihre Kleider Feuer gefangen und ihr Hülfsgeißel zitternd zum Himmel empor. Da warf man ihr schnell ein weites Man sie hervor und entriß sie noch zeitig dem Flammenode. Die Verwundeten wurden in den Wartesaal IV. Klasse, welcher zu nächst lag, gebettet; mehrere anwesende Aerzte brachten die ersten Hülfe; ein Bremser hat eine Rippe gebrochen, sonst soll von den Beamtenpersonal Niemand verletzt worden sein, späterhin wurden die Verwundeten nach Berlin transportirt. Als der Verbrannte abgebrannt war, fand man die drei Körper der Verbrannten; nichts weiter als eine verkohlte Masse mit fünf Stämmen, welche kurz vordem noch Kopf, Arme und Beine eines Menschen bildeten. Die Reihen der Zähne, welche unter-

Rationalisation, Uferbahn, Wasserleitung, Rathhausumbau, Theater. Der Zuschuß soll aus dem Reisefonds gewährt werden. Ein Wanda ist der Ansicht, daß die Reise ohne Auftrag der Versammlung geschähe, erst nach Feststellung, ob die Reise für die Bürger von Nutzen sei, eine diesbezügliche Entscheidung abgibt werden. Vender: Der Magistrat kann den Zuschuß ohne Zustimmung der Versammlung gewähren; Redner könne sich nicht vorverantwortlich machen, wenn er sich nicht vorverantwortlich machen würde. Die Versammlung solle die Reise genehmigen, wenn sie sich nicht vorverantwortlich machen würde. Die Versammlung solle die Reise genehmigen, wenn sie sich nicht vorverantwortlich machen würde.

abhängig ist, so ist eine rege Beteiligungs des Publikums in hohem Grade wünschenswerth. (Ungewöhnliche Wettererscheinungen) prophezeit Professor Falb für die Tage vom 21. bis 28. Juni. Bis her sind die Voraussagungen des berühmten Erdbebenforschers fast stets pünktlich eingetroffen. (Sommer's Anfang) ist auf den heutigen Tag im Kalender verzeichnet. Wenn wir nicht von der Richtigkeit der astronomischen Berechnungen überzeugt wären, so müßten wir diesmal an einen groben Fehler in den zur Berechnung aufgestellten Formeln glauben; denn waren schon mit wenig Ausnahmen die letzten Wochen von häßlichem Wetter begleitet, so macht besonders der heutige Tag ein so unfreundliches Gesicht, daß wir vergebens in demselben die lachenden sonnigen Züge des Sommers suchen werden. Doch wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, daß diesem trüblichen Anfange ein sonniger Verlauf und ein fruchtbares Ende folgen mögen. (Ueber die Leichenfeier) bei der Ueberführung der Leiche des verunglückten stud. jur. Schnitzler nach dem Bahnhofe schreibt uns ein Korrespondent aus Greifswald. Die Ueberführung der Leiche fand am Sonntag Mittag statt; dem Leichenkondukt folgten der Bataillonkommandeur sowie das ganze Offiziercorps und die Kompanie, welcher Sch. angehörte, des in Gr. garnisonirenden Füsilier-Bataillons; weiter folgten Sr. Magnificenz der zeitliche Rektor und viele Professoren. Den Schluß des imposanten Zuges bildeten sämmtliche Corps, Burschenschaften, die Verbindungen und wissenschaftlichen Vereine im studentischen Wids. Der Verlust, welcher die Angehörigen Sch.'s betroffen, erregt in Greifswald bis in die weitesten Kreise allgemeine und aufrichtigste Theilnahme. Der unglückliche Thäter wird beständig von 2 Soldaten bewacht, da man befürchtet, daß er selbst Hand an sich legen würde. Das aufgelauchte Gerücht, derselbe sei bereits der Irrenanstalt überliefert, hat sich nicht bewahrheitet. (An die Mühlenbesitzer und Mehlländler) richtet die „Dresdener Morgen-Zeitung“ folgende nur zu sehr berechtigte Anfrage: Wie lange wird wohl die Unsitte noch bestehen, daß die Rutscher der Mehlmöhlen die gefüllten Säcke als Sitzgelegenheit benutzen, anstatt von einem eigens für sie hergerichteten Boche aus das Gespann zu leiten? Wir dächten, ein klein wenig Nachdenken und ein klein wenig Interesse für das Brod essende Publikum hätte diese aus der guten, alten Zeit uns überkommene Gewohnheitsfunde schon längst müssen verschwinden lassen. (Das Oräsmühlenthör) ist mit dem heutigen Tage für den freien Verkehr wieder geöffnet. (Bei der heutigen Schwurgerichtsverhandlung) wurden als Geschworene ausgelost die Herren Kaufmann Schwarz, Gutsbesitzer Feldkeller-Kleefeld, Gutsbesitzer Schmelzer-Bergheim, Rittergutsbesitzer Kulow-Griewenow, Gutsbesitzer Kothermund-Neu-Schönher, Oberamtmann Lange-Lankorek, Rittergutsbesitzer Borries-Waldheim, Hotelbesitzer Altmann-Jablono, Pfarzugspächter Kijora-Grabau, Gutsbesitzer Bayer-Spychowo, Gutsbesitzer Neumann-Lonsor, Fabrikant Sichtsau-Wieder. — In der ersten Sache wurde verhandelt gegen den Arbeiter Johann Lorenz aus Buczal wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Angeklagter ist 79 Jahre alt und bereits im Jahre 1860 wegen Diebstahls mit 1 Jahr Gefängniß, und im Jahre 1869 vom Schwurgericht zu Thorn wegen Brandstiftung mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft. Am 13. April d. Z. wurde Angeklagter von dem als Zeugen geladenen Instmann Koepke aus Buczal betroffen, als er eben einen ca. 500 Meter von dem Gehöft abgelegenen Strohhaden im Werthe von ca. 1500 Mk. in Brand gesteckt hatte, dem herbeigerufenen Gendarmen hat X. die That eingestanden, welche er jedoch in der heutigen Verhandlung hartnäckig leugnet. Die Beweisaufnahme ergibt ein klares Bild von der Schuld des Angeklagten. Nachdem die den Geschworenen gestellten Schuldfragen bejaht waren, beantragte die Königl. Staatsanwaltschaft 6 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. Die Verteidigung hat um das mildeste Strafmaß in Anbetracht des hohen Alters des Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Stellung unter polizeiliche Aufsicht. — In der zweiten Sache wurde gegen den Besitzer und Gemeindevorsteher August Redke aus Plotterle wegen Vergehens im Amte, §§ 348, 349, verhandelt. Die Anlage legt dem L. zur Last, in den Jahren 1882, 1883 und 1884 durch unrichtige Eintragung seines Viehbestandes in die Pferde- und Rindviehbestandslisten sich einen Vermögensvortheil erworben zu haben. Aus dem Beweismaterial der Belastungszeugen, zweier Freunde des Angeklagten, konnten die Geschworenen gegenüber den von den zuständigen Revisionsbehörden abgelegten Urtheilen und dem dem Angeklagten alleseitig ausgefertigten guten Lemundezeugniß sich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen finden und sprachen denselben in allen gestellten Schuldfragen frei. (Gesunden) wurden ein goldener Ohrring mit Korallen in dem Glace von dem Bromberger Thor und ein neues weißes Taschentuch, P. H. in der Breitenstraße. — Bei dem Sängerkfest in Kulmssee ist ein schwarzer Filsch gegen einen mit O. N. gezeichneten verkauft worden. Die gefundenen Gegenstände können auf dem Polizei-Sekretariat in Empfang genommen, desgl. der vermiste Hut gegen den angeschundenen ungetauscht werden. (Von der Weichsel.) Das Wasser fällt hier noch langsam weiter. Der Windpegel zeigte heute Mittag 1,31 Mtr. Wasserhöhe an. — Aus Lemberg wird vom 20. Juni gemeldet: Infolge des anhaltenden Regens sind Weichsel, San, Dniepr und Danajes derartig angeschwollen, daß in einigen Gegenden theilweise Ueberschwemmungen eingetreten sind und mehrere Brücken einzustürzen drohen. Der Regen hat jetzt nachgelassen, und aus den bedrohten Gegenden wird gemeldet, daß alle Gefahr beseitigt ist. (Erledigte Schulstellen.) In Remmen (Kreis-Schulinspektor Werner Pr. Friedland), evangelisch; in Distupitz (Kr.-Sch. Grubel-Kulmssee), Klastawa (Kr.-Sch. Uhl-Konitz), Gollub (Kr.-Sch. Dr. Hoffmann-Schönsee), Dlaszewo (Kr.-Sch. Streibel-Löbau) und Eisenhammer (Kr.-Sch. Henkel-Preslau), sämmtlich katholisch.

### Mannigfaltiges

(Ueber das Erdbeben in Wernyj) wird aus Moskau berichtet: Weiteren Meldungen aus Tschkent zufolge wurden bis zum 12. d. Abends 337 Leichen aus den Trümmern der infolge Erdbebens am 9. d. eingestürzten Häuser in Wernyj hervorgezogen. Viele Leichen befinden sich noch unter den Trümmern. Mehr als 8000 Personen erlitten schwere Verletzungen, der Militärgouverneur General Friede und seine Familie gehören zu den Schwerverletzten. Auch nicht ein einziges Gebäude von Wernyj ist unversehrt geblieben, gar nichts ist unversehrt geblieben. Wernyj, die Hauptstadt der Provinz Semiretschenskaja, existirt seit dem 9. d. nicht mehr. Der an der Stelle der Stadt befindliche riesige Schutthaufen wird heute von zwei Regimentern Infanterie und drei Sotnien (300) Kosaken bewacht. Tausende von Menschen, meist Soldaten, sind mit dem Auffuchen der Leichen und der Hab-

seligkeiten auf dem Schutthaufen beschäftigt. Das Erdbeben wiederholt sich von Zeit zu Zeit, ist jedoch nicht so heftig wie das, welches am 9. d. 5 Uhr früh, stattgefunden und die Stadt Wernyj sowie die drei bis vier Meilen von Wernyj entfernten Städte Koskelen und Bischapel gänzlich zerstört hat. Im Umkreise von fünfzig Meilen um Wernyj herum sind unzählige, mehrere Fuß breite und viele Klafter tiefe Erdspalten und Schluchten entstanden. Das Volk flüchtet in fürchterlicher Panik ziellos hin und her. Viele Frauen sind infolge des ausgehenden Schreckens wahnsinnig geworden.

### Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.  
Berlin, den 21. Juni.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn	
Fonds: still.	20. 6. 87.   21. 6. 87.
Russ. Banknoten	183—30   182—80
Warschau 8 Tage	183—15   182—40
Russ. 5% Anleihe von 1877	fehlt.   100—70
Poln. Pfandbriefe 5%	57—10   57—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	54   54
Westpreuss. Pfandbriefe 3 1/2%	97—20   97—20
Pöfener Pfandbriefe 4%	101—50   101—50
Deisterreichische Banknoten	160—95   161—10
Weizen gelber: Juni-Juli	187—50   189—25
Septemb.-Oktbr.	168—25   168—50
lolo in Newyork	94—50   95—50
Roggen: lolo	124   124
Juni-Juli	123—50   124—70
Juli-August	123—50   124—75
Septemb.-Oktbr.	128—50   128—75
Rübbil: Juni	49—20   48—50
Septemb.-Oktbr.	49—30   48—60
Spiritus: lolo	66—10   66
Juni-Juli	66—10   65—50
August-Septemb.	65—90   65—50
Sept.-Oktbr.	65—30   64—90
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.  
Thorn, den 21. Juni 1887.

Wetter: kühl, regnerisch.  
Weizen fest ohne Zufuhr 127 Pfd. bunt 176 M., 129 Pfd. hell 180 M.  
Roggen flau 121 Pfd. 109 M., 125 Pfd. 111 M.  
Erbsen Futterwaare 100—102 M., Mittelwaare 104—109 M.  
Lupinen blaue trockene 74—79 M.

Danzig, 20. Juni (Getreidebörse.) Wetter: Bei kalter Temperatur trübe, regnerisch Wind: NW.

Weizen war in recht matter Stimmung. Käufer sehr zurückhaltend und wollten nur zu billigeren Preisen kaufen. Es sind nur die wenigen per Bahn herangefahrenen Partien zu 1 M. bis 2 M. billigeren Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 125 Pfd 145 M., bunt 124 Pfd 147 M., gutbunt 127 Pfd 150 M. per Tonne Termine Juni-Juli 151 M. bez. Juli-August 150 50 M. bez. inländischer 171, 170 M. bez. Sept.-Oktbr. 146 M. bez. inländischer 164 M. bez. Reguierungspreis 151 M. Gekündigt sind 200 Tonnen.  
Roggen nur in inländischer Waare gehandelt. Stimmung matt und Preise eher etwas schwächer. Bezahlt ist für inländischen 127 Pfd 110 50 M., 127 Pfd und 128 Pfd 110 M. Alles per 120 Pfd per Tonne. Termine Juni-Juli transit 88 M. Br., Sept.-Oktbr. inländ. 114 M. bez. transit 90 M. Br., 89 50 M. Gb., Oktober-November transit 90 50 M. bez. Reguierungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 88 M., transit 87 M.  
Erbsen polnische zum Transit Mittel- 93 M., Futter- 90 M. per Tonne bezahlt.  
Spiritus loco 64,00 M. bez.

Rönigsberg, 20. Juni. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 60 000 Liter, gekündigt 30 000 Liter. Loco 65 50 M.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loco 66,00 M. Br., 65,50 M. Gb., 65,50 M. bez., pro Juni 66,00 M. Br., 65,00 M. Gb., 65,50 M. bez., pro Juli 66,00 M. Br., 65,75 M. Gb., — M. bez., pro August 67,00 M. Br., 66,50 M. Gb., — M. bez., pro September 67,50 M. Br., 66,50 M. Gb., — M. bez., pro September-Oktob. — M. Br., — M. Gb., — M. bez.

Berlin, 20. Juni. [Städtischer Zentral-Viehhof.] Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3952 Rinder, 7361 Schweine, 1983 Kälber, 19 237 Hammel. Das Rindergeschäft entwickelte sich recht ruhig; der Markt ward nicht ganz geräumt. 1a 48—50, 2a 44—46, 3a 36—42, 4a 31—34 M. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Da am Schweinemarkt 4650 Stück weniger zum Verkauf standen als am vorigen Montagmarkt und verhältnismäßig lebhaft exportirt wurde, so besserte sich das Geschäft zu gehobenen Preisen und verblieb kein Ueberstand. Man zahlte: 1a 41 M. (in seltenen, nicht maßgebenden Fällen für requirirte Fiere 1 M. höher), 2a 39—40, 3a 36—38 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Ausländische Rassen fehlten. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und brachte 1a 39—48, 2a 28—37 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Wenn auch die Preise für Hammel sich nicht änderten, so war doch wegen schlechter Nachrichten von auswärtigen Märkten der Geschäftverlauf viel schleppender als am vorigen Hauptmarkt, und es verblieb, obwohl der Export nicht gering ausfiel, Ueberstand. 1a 40—44, beste englische Lämmer (Zährlinge) bis 49, 2a 34—38 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht.

### Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 21. Juni.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bew. wölk.	Bemerkung
20.	2hp	753.0	+ 16.0	W <sup>7</sup>	7
	9hp	757.6	+ 8.9	NW <sup>6</sup>	10
21.	7ha	757.0	+ 9.1	SW <sup>7</sup>	10

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Juni 1,31 m.

(Ein Günstling der Frauen.) Wir wissen, daß es schwer hält, sich die Gunst der Frauen zu erwerben, aber wenn sie einmal erworben auch nicht leicht wieder verloren wird. So sind heute die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen fast allein dasjenige unter den Mitteln dieser Art, welches bei den Frauen Gnade gefunden und von denselben mit Vorliebe angewandt wird. Erhältlich à Schachtel 1 M. in den Apotheken.

Bergisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäten Ser. IX und Nordbahn-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet Mitte Juli statt. Gegen den Coursverlust von circa 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfennig pro 100 Mark.

Warner's Safe Cure ist, wie viele Tausend Ateste bezeugen, ein zuverlässiges Heilmittel gegen alle Leberkrankheiten. Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Verkauf und Versandt geschieht nur durch Apotheken. Haupt-Niederlage: Schwane Apotheke, 77, Spandauerstr. Berlin. — J. J. Warner Frankfurt a. M.

**Bekanntmachung.**  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Götze** zu Thorn ist  
**am 21. Juni 1887**  
 Mittags 12 Uhr  
 das Konkursverfahren eröffnet.  
 Verwalter: Kaufmann Gerbis hier.  
 Offener Arrest mit Anzeigefrist  
**bis 1. August 1887.**  
 Anmeldefrist  
**bis zum 10. August 1887.**  
 Erste Gläubigerversammlung  
**am 13. Juli 1887**  
 Vormittags 9 Uhr  
 und allgemeiner Prüfungstermin  
**am 26. August 1887**  
 Vormittags 10 Uhr  
 vor dem Königlichen Amtsgericht hier-  
 selbst, Terminalszimmer Nr. 4.  
 Thorn den 21. Juni 1887.  
**Zurkalowski,**  
 Gerichtsschreiber des Königlichen  
 Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
 Ueber das Vermögen des Bierver-  
 legers **Gustav Schnögg** zu Thorn ist  
**am 21. Juni 1887**  
 Mittags 12 1/2 Uhr  
 das Konkursverfahren eröffnet.  
 Verwalter: Kaufmann Fehlaue hier.  
 Offener Arrest mit Anzeigefrist  
**bis 21. Juli 1887.**  
 Anmeldefrist  
**bis zum 1. August 1887.**  
 Erste Gläubigerversammlung  
**am 18. Juli 1887**  
 Vormittags 10 Uhr  
 und allgemeiner Prüfungstermin  
**am 19. August 1887**  
 Vormittags 10 Uhr  
 vor dem Königlichen Amtsgericht hier-  
 selbst, Terminalszimmer Nr. 4.  
 Thorn den 21. Juni 1887.  
**Zurkalowski,**  
 Gerichtsschreiber des Königlichen  
 Amtsgerichts.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Der Schlosserlehrling **Emil Goltz**,  
 geboren am 29. April 1872 in Brom-  
 berg, evangelisch, Sohn des Maurers  
 Carl Goltz in Kl.-Möcker, hat am 5.  
 Mai 1887, Abends, die Lehre ohne  
 gesetzmäßige Ursache verlassen und  
 konnte bisher nicht ermittelt werden.  
 Um gefällige schleunige Mitteilung  
 des Aufenthaltsorts wird ergebnis er-  
 sucht, sobald Emil Goltz angetroffen  
 wird.  
 III. 682/6. 87.  
 Thorn den 17. Juni 1887.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
 Die Stelle des Hausdieners im hie-  
 sigen städtischen Siechenhause ist vom  
 1. Juli cr. ab zu besetzen.  
 Geeignete Bewerber — ledigen  
 Standes — wollen sich binnen 8 Tagen  
 in unserm Armen-Bureau (Stadt-  
 Sekretariat) melden.  
 Thorn den 18. Juni 1887.  
 Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Nachstehender  
**„Zusatz-Tarif“**  
**zum Droschkentarif für die**  
**Stadt Thorn**  
 vom 1. Juli 1882.  
 Während der Sperrung des Brom-  
 berger Thores sind für jede Fahrt aus  
 der inneren Stadt auf die Fischer- und  
 Bromberger Vorstadt oder darüber  
 hinaus und umgekehrt, außer den  
 Sätzen des Droschkentarifs vom 1. Juli  
 1882 zu zahlen:  
 1. So lange die Ufer-Chaussee benutzt  
 werden kann:  
 für 1 und 2 Personen ein Zu-  
 schlag von 10 Pfg.,  
 für 3 und 4 Personen ein Zu-  
 schlag von 20 Pfg.  
 2. Falls die Benutzung der Ufer-  
 chaussee durch Hochwasser, oder  
 sonst, gehindert wird:  
 für 1 bis 2 Personen ein Zu-  
 schlag von 20 Pfg.,  
 für 3 und 4 Personen ein Zu-  
 schlag von 30 Pfg.  
 Thorn den 27. Mai 1887.  
 Der Magistrat.  
 Die Polizei-Verwaltung.  
 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß  
 gebracht.  
 Thorn den 27. Mai 1887.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Lieferungs - Offerten**  
 auf  
 Kohlrabi per Schock, grüne Bohnen,  
 Mohrrüben und Wirsingkohl sucht bis  
**zum 28. Juni**  
 Die Menage-Kommission  
 des Pomm. Pionier-Bataillons  
 Nr. 2.

**Bekanntmachung.**  
 Zum Bau eines Krankenhauses zu  
**Culmsee** sollen die Lieferungen und  
 Arbeiten an Mindestfordernde im Ganzen  
 oder getrennt vergeben werden.  
 Es sind veranschlagt:  
 I. Erdarbeiten mit M. 150,80,  
 II. Maurerarbeiten mit „ 2516,01,  
 III. Maurermaterialien  
 mit „ 6128,75,  
 IV. Zimmerarbeiten  
 incl. Materialien mit „ 3541,86,  
 V. Dachdeckerarbeiten  
 incl. Materialien mit „ 346,50,  
 VI. Tischler-, Schlosser-,  
 Glaser-, Anstreicher-  
 arbeiten incl. Ma-  
 terialien mit „ 1751,55,  
 VII. Klempnerarbeiten  
 incl. Materialien mit „ 316,30,  
 VIII. Töpferarbeiten  
 incl. Materialien mit „ 1040,00.  
 Lieferanten und Handwerksmeister  
 werden ersucht, Offerten mit entsprechen-  
 der Aufschrift  
**bis zum 1. Juli cr.**  
 Mittags 12 Uhr  
 dem Vorstände des Krankenhauses, zu  
 Händen des Herrn Kaufmann J. Schar-  
 wenka hier selbst, einzureichen. Bei  
 Legterem liegen auch die Zeichnungen,  
 Kosten-Anschläge und Bedingungen zur  
 Einsicht aus.  
 Culmsee den 10. April 1887.  
**Der Vorstand**  
**des Krankenhauses.**

**Sensen.**  
 Die besten Sensen, weltberühmt, ge-  
 fertigt vom besten englischen Gußstahl,  
 in allen Gattungen versende unter Sa-  
 rantie, bei größeren Bestellungen ent-  
 sprechender Rabatt.

**B. Belling,**  
**Sensenfabrik in Templin,**  
 in der Uckermark.  
 Die geleseste Gartenzeitung —  
 Auflage 22000! — ist der praktische  
 Ratgeber im Obst- und Gartenbau —  
 erscheint jeden Sonntag reich illustriert.  
 Abonnement vierteljährlich 1 Mk. Probe-  
 nummern gratis und franco durch die  
 Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch**  
**& Sohn** in Frankfurt a. D.

**Jahrgang XXIII. Abonnements-Einladung**  
**auf die**  
**Staatsbürger-Zeitung.**  
 Die deutsch-nationale, von allem Parteieinflusse unabhängige Tendenz der  
 „Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie  
 zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Ge-  
 biete der sozialen und wirtschaftlichen Geseßgebung, deren Förderung sie als  
 die Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Be-  
 schränkung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die  
 Sympathien aller erwerbsthätigen Volksschichten erworben, deren berechtigten  
 Forderungen Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig  
 bemüht gewesen ist. Mit Genehmigung kann sie auf ihr zweiundzwanzigjähriges  
 Wirken auf diesem Gebiet zurückblicken; denn was sie erstrebte, beginnt jetzt  
 sich zu verwirklichen.  
 Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint 6mal wöchentlich Morgens, mit  
 mindestens zwei Bogen in großem Format; der in Folge der Höhe der Auflage  
 bedingte Druck der Zeitung auf Rotationsmaschinen setzt sie in die Lage, alle  
 bis 12 Uhr Nachts eingehenden Nachrichten noch in die mit den Frühzügen  
 abgehenden Exemplare aufzunehmen. Die Zeitung enthält täglich Leitartikel,  
 die politischen Ereignisse in gedrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen,  
 Gerichtsverhandlungen und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit  
 gewidmet. Im Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller. Die  
 als Sonntagsbeilage erscheinende **Novellen-Zeitung**:  
 enthält auch Räthsel, Köstlichkeiten, belehrende Aufgaben etc.  
 Man abonniert auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ zum  
 Preise von 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal bei allen Postanstalten des In- und  
 Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. pro Monat bei  
 allen Zeitungs-Spediteuren und in der  
**Expedition, SW., Berlin, Lindenstraße 69.**  
 Probenummern gratis.

**Soolbad Frankenhausen**  
**am Kyffhäuser (Thüringen)**  
 in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist vom 21. Mai bis Ende September d. J. geöffnet. Soolbäder aus  
 Soolen von 2 bis 27 Prozent Stärke gemischt, in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant  
 eingerichtet. Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Sühwasser-Douchen, Ertrinkuren aus der Elisabeth-  
 quelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationsäle zum Einathmen zerstäubter Sool-  
 als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt.  
 Bade-Ärzte: Sanitätsrath Dr. **Gräf**, Dr. **Pflug**, Dr. **Mannische**. Nächste Stationen: Kofla an der  
 Halle-Kasseler bezw. Berlin-Wehlarer Bahn, Artern und Heldringen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

**H. Schneider, Thorn**  
 Brückenstr. 39 II.  
**Atelier**  
 für Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

**! Münchener Löwenbräu!**  
 aus der  
 Aktien-Brauerei „Zum Löwenbräu“ München.  
 General-Vertretung:  
**Georg Voss, Thorn.**  
 Aufträge werden prompt ausgeführt.  
 Verkauf in Flaschen im Bier-Depot von M. Kozozynski.

**J. Völlner's**  
 weltberühmte  
**Rheumatismus-Watte.**  
 Aeltestes anerkannt vorzüglichwirkendes  
 Mittel gegen Rheumatismus,  
 Röhnungen, rheum. Kopf- und  
 Zahnschmerzen etc. etc. Von allen  
 Konsumenten auf's Beste empfohlen.  
 Packete à 50 Pfg., M. 1 und M. 1,50.  
 Alleiniges Depot für Thorn und  
 Umgegend bei Herren  
**Lewin & Littauer.**

**Gutfedern** sowie alle Sorten  
**Handschuhe** werden ge-  
 waschen und gut gefärbt unter  
 Garantie des Nichtabfärbens.  
**Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.**  
 Im Hause des Goldarbeiters  
 Herrn **Grollmann.**

**Schmerzlose**  
**Bahnoperationen,**  
**künstliche Zähne u. Plomben.**  
**Alex Loewenson,**  
**Culmerstr. 306/7.**  
**Junge Hühnerhunde,**  
 gute Race, **stade,** städt. Hülfsvorsteher,  
 Forsthaus Thorn (neb. d. städt. Ziegelei).  
**Unentgeltlich**  
 Muttererde zu haben.  
**Bachstraße Nr. 19.**

**Lehr-Kontrakte**  
 zu haben bei **G. Dombrowski.**

**Feinster Himbeersaft**  
 pr. Fl. (ca. 1 1/2 Pfd.) incl. 1 Mk. 20 Pfg.  
**Neustädt. Apotheke.**

**Matjesheringe**  
 empfiehlt  
**A. Kirmes, Neustadt 291.**  
 Ein **Klavier** (Flügel), gut erhalten,  
 sowie eine **Gartenbank** unzugänglich,  
 zu verkaufen. Brombergerstr. 342 I Tr.  
 im Abraham'schen Hause.  
 Ein fast neuer **Federwagen**, sehr  
 gut gearb., passend f. jed. Geschäft, ver-  
 stellb., auch als Spazierw. z. ben., ist sehr  
 bill. z. verk., ein- u. zweispänn. z. fahren.  
 Näh. i. d. Exped. d. „Thorner Presse“.

**Wer**  
 Waschoiletten jeder Art,  
 modern, in Nußbaum  
 mit Marmor, sowie laed.  
 Blech- u. Eisentoiletten,  
 schon von 10—200 Mk., sowie Beleuch-  
 tungsgegenstände zu Gas, Petrol. und  
 Kerzen billig kaufen will, wende sich an  
 Thomas Goodson, Berlin W. Ver-  
 kaufsgeschäft Potsdamerstr. 21a, Fabrik  
 und Komtoir Kurfürstenstr. 38.

**Gesucht**  
 auf sogleich mehrere tüchtige ener-  
 gische  
**Schachtmeister**  
 und einige praktische  
**Maurerpoliere**  
 für Festungsarbeiten. Solche, welche  
 polnisch und deutsch sprechen, er-  
 halten den Vorzug. Offerten unter  
**A. W. 22** nimmt die Expedition der  
 „Thorner Presse“ entgegen.

**2—3 Lehrlinge** sucht v. sofort  
**Kozozynski, Schmiedemeister,**  
 Hundegasse.  
**Einen Lehrling**  
 und einen **Hausdiener**  
 suchen per sofort  
**Bechmann & Süss.**  
 Eine **ordentliche Aufwärterin**  
 melde sich. **M. Jacobowski Nachf.,**  
 Neust. Markt 213.

**Hellbrauner Wallach,**  
 4 1/2 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll, in  
**Marienhof p. Schönsee z. Verkauf.**  
**Feinste**  
**Matjesheringe**  
 empfiehlt  
**A. Kirmes, Neustadt 291.**

**Ein großer Laden** nebst zwei Neben-  
 angrenzenden Zimmern und Schu-  
 kleine Laden sind Culmer- und Schu-  
 macherstr.-Ecke Nr. 346/47 z. vermieten.  
 Zu erfragen bei den Herren Bäder-  
 meister **Th. Ruplinski** und Kaufmann  
**J. Menozarski.**  
 In meinem Neubau — Bachstraße  
 50 — ist noch eine  
**große herrschaftliche Wohnung**,  
 mit Wasserleitung, Badezimmer, im  
 Wunsch auch Pferdebestall, vom 1. Ok-  
 tober d. J. ab zu vermieten.  
**G. Soppat.**

**Ein großer Laden**  
 nebst angrenzenden Räumlichkeiten,  
 her von Herren Gebr. **Jacobowski**  
 bemohnt, ist vom 1. Oktober cr. ab  
 vermieten.  
**S. Hirschfeld, Seglerstraße 99/103**  
**Seglerstraße 99/103**  
 ist die **2. Etage** bestehend aus 3  
 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör  
 vom 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**S. Hirschfeld**  
 In meinem Hause **Elisabethstraße**  
**Nr. 266** ist in der III. Etage  
 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst  
 Zubehör vom 1. Oktbr. zu vermieten.  
**Alexander Rittweg, 300**  
**Mittstädt. Markt Nr. 300**  
 ist die erste Etage zum 1. Oktober cr.  
 vermieten. Näheres daselbst bei  
**H. Tarrey.**

**Coppernicusstraße 232** in  
 Wohnung in der I. Etage vom  
**Belobke.**  
 1. Oktober zu verm.  
**Eine herrschaftliche Wohnung** 308.  
 zu vermieten.  
**S. Blum, Kulmerstr. 308.**  
**Möbl. Zimmer, Kab. u. Parloir**  
 zu verm. **Coppernicusstr. 187/189.**  
 1 mbl. Zim. z. verm. **Tuchmacherstr. 187/189.**

**Gewerbechule**  
 für Mädchen  
 zu Thorn.  
 Schlußprüfung **Sonntag den 26.**  
**Juni cr. Vormittags 11 Uhr.**  
 Neuer Kursus beginnt den 1. August  
 cr. Meldungen nehmen entgegen  
**K. Marks, Gerberstraße 267.**  
**Julius Ehrlich, Seglerstraße 107.**

Ich bin bis zum 17.  
 Juli circa verreist. Die  
 Herren Sanitätsrath Dr.  
 Lindau, Dr. Meyer und  
 Dr. Siedamgrotzky we-  
 den die Güte haben, mich  
 zu vertreten.  
**Dr. Wentscher.**

Eine gut reparirte vorzüglich nähende  
**Singer-Maschine** verkauft  
 Garantie für 30 Mark  
**J. F. Schwabs, Funkenstr. 248 I.**  
 Unser zu Thorn Altstadt Brücken-  
 straße 36/37 belegenes  
**Grundstück**  
 beabsichtigen wir nebst den dazu ge-  
 hörigen vier Speichern freihändig  
 zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen  
 können bei uns jederzeit während  
 Bureaustunden eingesehen werden.  
**Credit-Bank**  
**Donimirski, Kalkstein, Lyskowsk**  
**& Co.**

**Eine herrschaftliche**  
**Wohnung**  
 1. Etage, bestehend aus 6 Zim-  
 mern, Entree nebst sämtlichem  
 Zubehör, vollständig renovir-  
 ter sofort oder 1. Juli zu  
 vermieten.  
**A. Mazurkiewicz.**  
 Ein großer Laden nebst zwei Neben-  
 angrenzenden Zimmern und Schu-  
 kleine Laden sind Culmer- und Schu-  
 macherstr.-Ecke Nr. 346/47 z. vermieten.  
 Zu erfragen bei den Herren Bäder-  
 meister **Th. Ruplinski** und Kaufmann  
**J. Menozarski.**

**Ein großer Laden** nebst zwei Neben-  
 angrenzenden Zimmern und Schu-  
 kleine Laden sind Culmer- und Schu-  
 macherstr.-Ecke Nr. 346/47 z. vermieten.  
 Zu erfragen bei den Herren Bäder-  
 meister **Th. Ruplinski** und Kaufmann  
**J. Menozarski.**

**Ein großer Laden** nebst zwei Neben-  
 angrenzenden Zimmern und Schu-  
 kleine Laden sind Culmer- und Schu-  
 macherstr.-Ecke Nr. 346/47 z. vermieten.  
 Zu erfragen bei den Herren Bäder-  
 meister **Th. Ruplinski** und Kaufmann  
**J. Menozarski.**

**Ein großer Laden** nebst zwei Neben-  
 angrenzenden Zimmern und Schu-  
 kleine Laden sind Culmer- und Schu-  
 macherstr.-Ecke Nr. 346/47 z. vermieten.  
 Zu erfragen bei den Herren Bäder-  
 meister **Th. Ruplinski** und Kaufmann  
**J. Menozarski.**

**Ein großer Laden** nebst zwei Neben-  
 angrenzenden Zimmern und Schu-  
 kleine Laden sind Culmer- und Schu-  
 macherstr.-Ecke Nr. 346/47 z. vermieten.  
 Zu erfragen bei den Herren Bäder-  
 meister **Th. Ruplinski** und Kaufmann  
**J. Menozarski.**

**Täglicher Kalender.**

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Juni . . .	26	27	28	29	30	1
Juli . . .	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15
	17	18	19	20	21	22
	24	25	26	27	28	29
	31	—	—	—	—	—
August . .	—	1	2	3	4	5
	7	8	9	10	11	12